

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jahrgang Nr. 29.

84. Jahrgang.

Jahrgang Nr. 29.

Anzeigen-Verzeich-
nis. d. d. H. d. H. d. H. d. H. d. H.
deren Raum bei un-
entgeltlich 10 %
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Mit dem
Staatsanzeiger
und
Sonntagsblatt
Schwab. Landw. u.

Amtliches.

A. Oberamt Nagold.
An die Ortsbehörden.

Im Verlag der B. Kohlhammer'schen Buchhandlung in Stuttgart ist neu erschienen Scharpff, Handbuch des Armenrechts, II. Auflage, neu bearbeitet von Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Fr. Müller.

Da seit Erscheinen der ersten Auflage bereits mehr als 13 Jahre verstrichen sind, welche zahlreiche Änderungen auch auf diesem Gebiete der Gesetzgebung gebracht haben, und mit vorliegendem Werk alles einschlägige Material bis auf die neueste Zeit wieder im Zusammenhang dargestellt ist, kann dasselbe ein zuverlässiger Führer bei Handhabung dieser so viele Interessen berührenden Gesetzgebung sein.

Den Ortsbehörden wird daher die Anschaffung des Werks empfohlen.

Dasselbe kann von der G. B. Jäcker'schen Buchhandlung in Nagold bezogen werden.

Den 24. Febr. 1910.

Kommerzell.

Bekanntmachung

betr. die Mitteilung von Menschenandrängen.

Nach Bekanntmachung vom 17. September 1908, Ges. Nr. 219, werden die Ortspolizeibehörden wiederholt darauf hingewiesen, daß nach § 9 der Min.-Verf. v. 15. Jan. 1898, RM. S. 11, von dem Verdacht des Ausbruchs einer Viehscheuche unversehens auf kürzestem Wege dem Oberamt und dem Oberamtsärztlichen, sofern letzterer nicht selbst die Sache zur Kenntnis der Ortspolizeibehörde gebracht, Anzeige zu erstatten ist.

Nagold, 26. Februar 1910.

Mayor, Reg.-Rat.

Politische Meberfälle.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat in voller Räte seine Arbeiten wieder aufgenommen. Man wähle zunächst einen Präsidenten und einen Italiener zu Vizepräsidenten und ergreife darauf die erste Beratung der Rekrutenvorlage. Bundesverteilungswirtschaftminister von Georgi empfahl scharfste Entledigung der Vorlage unter Hinweis auf die durch eine Verschiebung der Rekrutierung nicht nur den Besetzungspflichtigen sondern auch einem großen Teil der Bevölkerung, namentlich den landwirtschaftlichen Kreisen, drohenden Schäden. Die Vorlage wurde dem Vorkraus- schuß überwiesen. Sodann trat man in die Beratung der Dringlichkeitsanträge ein, unter denen sich ein Antrag über die von Deutschland geplante Einführung von Eisen- schiffsabgaben befindet. — Durch die Entlassung des deutschen

Berschiedenes.

Ein bisher unbekanntes Werk Goethes
in der Schweiz gefunden.

Ein hochbedeutender literarischer Fund erregt, wie schon kurz gemeldet, gegenwärtig in den Kreisen der gebildeten Welt nicht geringen Aufsehen; denn es handelt sich um ein Werk des Dichtersfürsten, nach dem man seit Jahrzehnten gesucht und von dem die Hoffnung, es zu finden, längst aufgegeben war! — Die Entdeckung betrifft die erste, nie gedruckte Fassung von „Wilhelm Meisters theatralische Sendung“. Es ist eine Handschrift von 600 Oktavseiten, die nicht von Goethe geschrieben ist, auch weder Titel noch den Namen des Verfassers trägt. Gefunden wurde das Werk in Zürich bei einem Nachkommen der Zürcherin Barbara Schindler, welche zu Goethes vertrautesten Freunden gehörte und mit ihm in regem Briefwechsel gestanden hatte. Ihr Mann erbat das Manuskript geschenkt haben und in ihrer Familie hat es sich bis auf den heutigen Tag erhalten. — Der glückliche Finder dieses literarischen Schatzes ist der Zürcher Gymnasialprofessor und Privatdozent Dr. Gustav Colletter; derselbe wird in den nächsten Tagen einen eingehenden Bericht aus dem „Wilhelm Meister“ in einer Druckschrift veröffentlichen, welche bei Rascher und Cie. in Zürich verlegt wird. Die vollständige Ausgabe wird von dem Berner Literaturhistoriker Professor Dr. Harry Kaye vorbereitet und von dem gleichen Zürcher

Landesminister Dr. Schreiner hat sich die Lage des Ministeriums wieder erheblich verschlechtert. Die Deutsch-Freiwirtschaftlichen sind entschlossen, das Kabinett nicht mehr zu unterstützen. Von einem direkten Wechsel, in die Opposition zu treten, sah man jedoch vorläufig ab.

Die weiteren Reden im englischen Parlament legen die Überzeugung nahe, daß die Arbeiterpartei und die irischen Nationalisten nicht gewillt sind, der liberalen Regierung ohne weiteres den Feldmarschall hinzuworfen. Bismarck ist man offenbar geneigt, zunächst mit an der Budgetfrage zu arbeiten. Infolgedessen glaubt man jetzt weniger als in der vorigen Woche, daß der Sturz des Ministeriums unmittelbar bevorsteht. Man ist der Ansicht, daß in einigen Wochen, wenn die Parteien ihre gegenseitigen Absichten kennen werden, die Möglichkeit zur Erzielung eines Bündnisses weit größer sein wird als heute.

In Deutsch-Schwabenland ruht man nicht, der deutschen Volkswirtschaft Beweis dafür beizubringen, daß die Kolonialverwaltung die Interessen des Reichs und des Schutzgebiets nicht genügend wahrte. Dem Reichstag ist neuerdings die folgende Depesche aus Altdorf zu gegangen: „Nach dem letzten eingetroffenen, von der Untertanengesellschaft beanstandeten Berichtsprotokoll wolle das Kolonialamt der Kolonialgesellschaft das dauernde Abbaurecht auf Diamanten und alle anderen Mineralien im Sperrgebiet erteilen und deren Konzession erheblich erweitern. Die Kolonialgesellschaft sollte nach Abzug des Gewinnungskosten, des etwaigen Abschreibungs- und einer Dividende von 20 vom Hundert, dem verbleibenden Reingewinn 25 vom Hundert an den Fiskus abgeben. Die Gewinnbeteiligung des Fiskus sollte auf 8 Millionen v. limitiert werden. Wir offerieren dem Bundesrat für Abbaurecht im Sperrgebiet gegenüber dem abigen Reingewinn 80 vom Hundert vom bislang-möglichen Reingewinn, der nach Abzug der Abschreibungen und Gewinnungskosten zur Aufrechterhaltung gelangt und limitieren die Gewinnbeteiligung des Fiskus auf 8 Mill. auf 100 Millionen Mark. Wir garantieren die Aufbringung mindestens des gleichen Kapitals wie die Diamantengesellschaft, unterwerfen uns der Aufsicht der Reichsbehörden und bestimmen Rateneinzahlung, daß nur Reichsdeutsche Gesellschafter werden dürfen. Wir sind bereit, das Kapital zur Hälfte in Deutschland und zur Hälfte im Schutzgebiet anzulegen und übernehmen jede Garantie für den sachgemäßen Abbau. Im Auftrag der Interessenten: Gaus, Schmid.“ Von den 6 in den Unterjahren repräsentiert der eine die Kolonial-Bergbau-Gesellschaft, der andere die Gesellschaft des Fiskus und Schmid; beide sind, wie betont werden muß, außerordentlich leistungsfähige, gut finanzierte Gesellschaften.

Schiffsabgaben.

Berlin, 26. Febr. Künftig wird gemeldet, daß Sachen (einigen bisherigen prinzipiellen Widerstand gegen die Schiffsabgaben) aufgegeben hat. Die preussische Vorlage an den Bundesrat zeigt den Beginn der Abgaben bereits für April 1912 vor.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Februar.

Die allgemeine Ansprache beim Titel Staatssekretär,
Stat des Reichsamts des Innern,

wird fortgesetzt. — Die Zahl der vorliegenden Resolutionen ist auf 55 geblieben.

Behrens (w. Bg.) erklärt, daß seine Freunde bereit seien, die Sozialpolitik der Regierung nach wie vor unterstützen zu unterstehen, namentlich auch in der Richtung einer Kartellgesetzgebung, und einer geeigneten Steuergesetzgebung. Dazu gelde auch die demernte Erziehung der Börse. Ferner stellen seine Freunde an der Politik zum Schutze des Handels fest. Redner empfiehlt dann verschiedene Resolutionen, besonders betz. Förderung des Handels und der Berufsversicherung für Privatbeamte sowie betz. die Forderungen der Bergarbeiter. Unerlässlich sei eine geistliche Regelung des Verkehrs mit Handels-, Dünge- und Futtermitteln, sowie ein Gesetz zum Schutze der Jugend gegen Schundliteratur. Die hierauf bezüglichen beiden Resolutionen seiner Fraktion empfahl er dringend zu Annahme.

Staatssek. Delbrück erwidert dem Herrmann, daß über die Frage, ob und inwieweit verschärfte Bestimmungen gegen die Schund-Literatur möglich sind, Verhandlungen zwischen den Ressorts schwelen.

von Siebert (Ry.) erwidert die Lage der Reichs-Industrie und bekämpft die darauf bezügliche sozialdemokratische Resolution, die einseitig das Interesse der Arbeiter wahrnehme, ohne auf die Industrie Rücksicht zu nehmen.

Adren (B.) befragt die Behrens'sche Resolution gegen die Schund- und Schund-Literatur. Die Bewegung gegen diese müsse fortgesetzt werden.

Wachenhorst (H.) meint: Meine Freunde stehen voll und ganz auf dem Boden der nationalen Wirtschaftspolitik. Trotzdem empören wir uns über die Vorwürfe, als würden wir es mit der Landwirtschaft nicht gut. Wir werden auch bei künftigen Handelsverträgen fest darauf stehen, daß unser Getreide den nötigen Schutze erfährt, aber wir werden auch Reis darauf halten, daß dabei nicht der Bauer zu Schaden kommt. Ich will anerkennen, daß der Bund der Landwirte in den ersten Jahren seines Bestehens verfehlt gewesen ist, der Landwirtschaft zu helfen, jetzt aber verfolgt er hauptsächlich politische Ziele, nicht wirtschaftliche. Redner kennzeichnet weiter namentlich die Agitationsweise des Bundes und speziell des Abg. Dahn in der Provinz Hannover.

Dahn (L.) polemisiert eingehend gegen den Vorredner und geht dann ausdrücklich auf die Finanzreform und Steuerfragen ein. Dann deutet er an, daß die Mittel des Bauernbundes in erster Linie an den Nutzen des Hausbundes kommen. Durch die Politik, die die Nationalliberalen jetzt betreiben, werden diese an den Bauern unzugänglich, häufig bei Wahlen für sie einzutreten.

Schlein (fr. Bg.): Wegen eines größeren Schutzes des Wahlscheiters durch geeignete Steuern hat bisher der Staatssekretär mehrere Resolutionen geltend gemacht.

war, zum letztenmale sah. Viele Tausende strömten in das Gotteshaus, um an dem Katastroph vorzubereiten, aber infolge der unzulänglichen Vorkehrungen der Polizei kam es dabei zu höchst unerfreulichen Szenen. „Ich habe“, schreibt Liedemann, „es nach mehrfachen vergeblichen Versuchen angesehen, in das Gotteshaus zu gelangen, weil es meinem Gesühl widerstrebte, mir in dem wüsten Gedränge gewaltsam einen Zugang zu erkämpfen. Da hat sich mir ganz unerwartet eine Gelegenheit dazu. Ich hatte am 18. März in einem Restaurant unter den Linden zu Abend gespeist und wollte mich — es war schon nach Mitternacht — in mein Hotel begeben, als ich, auf die Straße hinaus tretend, aus dem nächsten Nebel eine Reihe dunkler Gestalten auf tauchen sah, die in langsam geordnetem Zuge vom Brandenburger Tor auf dem zweiten sächsischen Jahrdamm der Linden daherkamen. Keigler trat ich näher und gewahrte, daß es Mannen waren vom 2. Garde-Regiment. Sie wurden geführt von dem mir bekannten etatsmäßigen Stadt-Offizier des Regiments, Major v. R. Ich fragte ihn leise, was dieser Kutsch zu bedeuten habe, und er erwiderte, es führe seine Leute in den Dom; wenn ich wollte, möge ich mich ihm anschließen. Selbstverständlich folgte ich dieser Anrufung. Als wir den Dom betraten, dr in seinen Emporen, Pfeilern und Wänden schwarz aufschielte und nur durch Kerzenlicht matt erleuchtet war, empfing uns tiefe Stille. Dann setzte die Orgel in leiser, gedämpfter Töne ein. Langsam bewegten wir uns vorwärts. Over durch das Kirchenschiff war drückend eine meterhohe Kommode errichtet, auf deren Vorderer Seite Major v. R. und ich uns auf-

erein
Rat.
gemüßliche Unter
Ausfühg.
bund
entendubdes, Herr
Stützpunkt wird am
8 Uhr
Nagold einen
ag
n Armee
ache, auch die
angeladen.
anzug
der Größe
Nagold.
e. G. m. u. H.
ein alten Kirchturn.
1910.
93.00
102.30
92.25/93.00
101.70
102.—
103.—
100.20
89.50
100.—
100.50
100.70
81.30
89.00
92.50
100.—
101.—
92.—
100.10
101.00
92.70
101.40
92.50
100.—
101.40
149.49
257.90
168.90
115.—
149.10
4%
empfängliche
enden Weltkarten etc.

gis
Familie hat die
wieten.
Gp. d. H. d. H.
ste in Nagold:
Mit. 27. Febr. 1/10
er für das Eritische
Jerusalem. 1/2 Uhr
Dichter). 1/8 Uhr
im Herrenhaus.
8. März. 8 Uhr
Herrenhaus.
einst in Nagold:
Febr. 1/10 Uhr
st. (1/8 Uhr in
er Anstalt.
er Methodisten-
in Nagold:
Febr. Morgens
abends 1/8 Uhr
8 Uhr Gebetsstunde.
blich eingeladen.

durch das erst...
gervereinigung,
Kriegs mehrere
legt, die sämt-
Kamellationen
re von Herrn
Boll. Es ist in
befriedigt aber
ist das allen-
durch Richtung
und Veteranen-
Bitt Kalmer zur
eingesommen,
ugs beteiligten.
aus. Neben
hans g. Hirsch
den Glang-
Kuttschweizer
sch einleitenden
Dögeflüche
en Mann Ernst
en Vortrag. Nach
ten sich an der
Allen denen,
tsfelder aneres
Stelle der Dank
Betrüßter Sr.
stlicher Weise
Herschäfte und
u Tages. Au
den Bürgerlich
Mitglieder, sowie
sand ein sehr
g. Mann hat.
Kenscher aus,
en galt Ihrer
nach dem ver-
rit. Bolles, der
n Militär- und
n Bestimmungen
n unermut und
vollständiger Sicher-
e Vorträge des
nkunde heran,
um Bayern in
ein mit 700
ein Kellner
Bezirk erfolglos
ottenburg hoch-
schungungische
Hülft genannt
ue R. und R.
e Entschliebung
Habsburgischen
um für die St.
ddigst zu ge-
es einen Aller-
breich zu de-
menrestauration
gien behandelt
bedenkerhafter
erner, das auch
hins bringend
rde einflussig
arbeiten der
und mittlerem
D. A. den Bild-
Nachforderung
stlicher Zuschel-
nennen in Rahn-
Hauptfrage neu
Hos erhaltenen
der Aufsicht des
di das schärfste
gogin Werkstätt
art und Wohl-
alten.
Aufschwellen der
eine Aufsicht,
Hdem des des
ten" osf: best
e am 5. März
Hspartei, heißt
der Volkspartei
a Doktor Geller
für die Sozial-
den, rechtsichtig
wäre für die co.
Verbreitung ge-
einem auf die
nehme, hez erwe
stale, bildungs-
r nachher sich
Stand, um den
ster Arbeit an-
ber sollten jene
st sein mit ihrer
Berit, es kommt
und denen, die

in der Arbeit stehen, nur aus: "Arbeiten und nicht ver- zweifeln!" Auch bei dieser Wahl lebte die Sozialdemo- kratie, wie sie es noch lange tun wird, von der unseligen Reichsfinanzreform. Doch die Sozialdemokratie anti- monarchisch und antireligiös ist, beschneidet sie gänzlich. Von dem 2147 jög. Wählern wählten am Freitag sehr viel unter der Fahne ihrer Militärvereine Königs Geburtstag in der Kirche und nachher im Wirtschaftshaus mit; denn sie sind im Grund ihres Herzens gut monarchisch. Aber sie fallen herein auf die Anwendung und Ubertreibung sozialer U- gleichheiten und U gerechtigkeiten (die Volksrechte — ein Stiefkind u. a.) Aber in einem Punkt bleibt die Sozial- demokratische Vorbildlich für die bürgerlichen Parteien, nämlich in der unerschrockenen und ununterbrochenen We: b- und Aufklärungsarbeit in Stadt und Land und in der Opfer- willigkeit ihrer Mitglieder, die sich am Wahltag ganz in den Dienst der Partei stellen, die Wahllokale bewachen, jedem Wähler einen Wahlzettel in die Hand drücken; ja die Begeisterung und der Opfergeist ihrer Mitglieder, besonders der jüngeren Gemüter, und das unerschrockene Werden von Mann zu Mann was man gesehen und miterlebt haben." Gehet hin und tut dergleichen, kann und muß man da sagen!
Wilsb., 26. Febr. In der Papierfabrik ist man nach längerer Zeit einem Schabernak, der die Arbeiter und das Kaffschidpersonal beinahe zur Verzweiflung brachte und das Geschäft um Tausende schädigte, auf die Spur gekommen. Der gewissenlose Arbeiter, der an eine besser bezahlte Stelle vorrückte wollte und den Auftrag missgelenkte, wurde sofort entlassen.
Stuttgart, 26. Febr. Von Zentrumsseite ist der Versuch gemacht worden, die Rennerung des Abgeordneten Diebsing auf der diesjährigen volksparteilichen Landes- versammlung, daß die Durchführung der Beamtenauf- heberung an die Voraussetzung der Vereinfachung der Beamtenorganisation bei den Kolonialbehörden und der Sparsamkeit zu knüpfen ist, so zu deuten, als ob die Volkspartei die Beamtenaufhebung verschleppen wolle. Gegen diesen durchdringlichen Deutungsversuch erklärte der Abgeordnete Diebsing eine Erklärung, in der er sagt:
Ich hätte geglaubt, daß mein Standpunkt von den Beamten begründet worden wäre. Denn die Beamten sind doch darüber völlig klar, daß bei der jetzigen Lage nach der Reichsfinanzreform die Durchführung der mit großen Kosten für das Land verbundenen Beamtenaufhebung bei der Beibehaltung dieses kaum Bekämpfungs, geschweige denn günstige Aufnahme findet. Es muß deshalb auf der andern Seite der Bevölkerung gegenüber der erste Wille nicht bloß ausgesprochen, sondern auch bekräftigt werden, dass, wo es möglich ist, Vereinfachungen und Ersparnisse vorzunehmen. Das diese Vereinfachungen und Ersparnisse vorerst langsam wirken, weiß ich. Wenn sie aber einmal beschlossen sind, treten die Folgen von selbst ein. Die Beamtenaufhebung und die Beschlüsse über Vereinfachung der Behördenorgani- sation müssen also gleichzeitig erfolgen. Eine Divan-

isierung der Aufhebung ist dadurch nicht gegeben, da ja bekanntlich die Regierung eine solche Vereinfachung vor- bereitet.
Hdz. Diebsing bemerkt mit Recht, daß die Beamten seine Forderung begründen müßten. Denn den Beamten dankte gar kein schlimmerer Dienst erwiesen werden, als wenn sie jetzt, wo sie die Öffentlichkeit für die Aufhebung interessieren und gewinnen wollen, die Diebsingische Auf- fassung, die sich mit der Volkspartei deckt, bekämpfen würde.
Stuttgart, 26. Febr. Die Geflügelausstellung des württ. Landesverbands der Geflügelzücht- und Vogel- schützvereine wurde heute vormittag 11 Uhr durch den Minister des Innern Dr. v. Bischoff eröffnet. Zum Er- öffnungsgast hatten sich auch der Vorstand der Zentralkasse für Landwirtschaft Direktor v. Stow, sowie Dr. v. Böck als Vertreter des Kultusministeriums und Stadtdirektor Nickel eingefunden. In einer Ansprache hob der Minister hervor, daß die Regierung den Bestrebungen des Verbands um den volkswirtschaftlichen Nutzen regen Interesse und Wohl- wollen entgegenbringe und ihre Förderung sich ange- legen sein lasse. Nachdem noch der Vorsitzende des Verbands Kantor Stellvertreter der Regierung für das dem Verband ent- gegengebrachte Interesse gedankt und ein Hoch auf den König ausgedrückt hatte, wurde ein Randgang durch die Ausstellungen angetreten.
Deutsches Reich.
Berlin, 26. Febr. Bürgermeister Kreplin in Lübe- richt hat gegen den Staatssekretär Dernburg wegen dessen Rennerungen in der Budgetkommission Einspruch wegen Beleidigung gestellt. Der Staatssekretär hätte Kreplin mit dem Diamantenkollektur von Polsep in Ver- bindung gebracht.
Oldenburg, 26. Febr. Ein Erfinder, Ingenieur Hatz in Berlin, hat eine Anlage zur Anknüpfung von Erde und Flut konstruiert. Er wendet sich jetzt an den olden- burgischen Landtag um Unterstützung von 50—60000 M zum Bau der Maschine. Die Anlage soll am Jadebusen errichtet werden, der sich nach seiner Meinung am besten dafür eignet. Der Erfinder verspricht Elektrizität die Kilowattstunden zu 1—1/2 Pfennig zu liefern.
Russland.
Paris, 26. Februar. Das „Journal des Debats“ schreibt über den von Kaiser Nikolaus zu Ehren des Königs Ferdinand von Bulgarien ausgesprochenen Tot- schenck: Niemals hätte Nikolaus II. so heftige Anwürfe gebraucht, wenn er nicht die Versicherung erhalten hätte, daß die bulgarische Regierung den Anschlägen jenes Hög- liches, welche den Krieg mit der Türkei wollen, keine Folge leisten werde. Die „Debats“ hebt aus dem Laok des Königs Ferdinand den Satz hervor, in dem es heißt, daß die Unabhängigkeit Bulgariens eines der Ideale ist, das

der Befreier zu dem bulgarischen Volk hinterlassen habe. Das Blatt meint, es sei nicht sehr berechtigt, festzustellen, daß Bulgarien eines seiner Ideale als erreicht ansehe, wäh- rend Rußland das bulgarische Volk für bereits vollständig befreit hielt.
Paris, 26. Febr. Die Seine fährt fort, langsam anzuheben und beginnt wieder, die niedrig gelegenen Quais und Straßen einzelner Stadtteile zu überflutet.
Landwirtschaft, Handel und Verkehr.
Nagold, 26. Febr. Liegenenschaften. Das Wohnhaus des Baumwärters G. Benz in der Gasse Nr. 100 ging durch Kauf in den Besitz von Schullehrer Günther um den Preis von 18000 Mark über.
Stuttgart, 26. Febr. Schlachtwirtschaft.
Zugelassen:
Gross 114, Klein 197, Schmalz 448
Schlachtwirtschaft:
Schmalz 1/4, kg
Dahen 100 bis 100, Kälber von 57 bis 67, Schweine 87, 47, 88, 101, 94, 59, 91, 93, 70, 71, 67, 69, 61, 64
Verlauf des Marktes mäßig belebt.
Auswärtige Todesfälle.
Theresia Weisinger, geb. Neun, 68 J., Kottenburg; Frieda Geller, Gmünd; Peter Stoll, 79 J., J. Altenberg.
Zur Dienstreisefrage. Eine der dringlichsten Fragen für die moderne Hausfrau bildet dieses leidige Thema, das in der neuesten Nummer des über die ganze Erde verbreiteten vorzüglichen Familien- und Modedournals „Mode und Haus“, Verlag John Henry Scherwin, Berlin W. 87, in einem erschöpfenden Artikel be- handelt wird. Keine Hausfrau sollte ihn ungelesen lassen, da er zugleich die Heilmittel für das frettig wachsende Übel an gibt. Nebenher ist auch diese Nummer wieder reichlich ausgestattet. Neben Modestücken ein reicher Modeteil, Handarbeiten, humor-voller Ratgeber, spannende Romane und vieles andere noch. Ganz speziell machen wir auf den jeder Nummer liegenden mufter- gütigen Schnittbogen aufmerksam, außerdem liefert der Verlag Ertra- schnitte nach eigenem Körpermaß — keine sogenannten Vor- maßschnitte — gegen Vergütung der Selbstkosten von 50 J pro Schnitt für 2 wachsende, 35 J für Kinder. „Mode und Haus“ kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur 1 M mit Moden- resp. Handarbeiten-Kolorits 1.25 M.
Abonnement nimmt die G. W. Zaiser'sche Buchhdlg. Nagold entgegen. Probeummern gratis.

das Beste für Kinder u. Kranke
Kaiser-Otto Hafermehl
Der heutigen S. G. am Montag liegt ein Prospekt der Firma Schwetach & Seidel, Tuchfabrik in Spermberg, b.t.
Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Gmünd 3. Jhr Nagold). — Für die Redaktion verantwortlich: R. Gant.

Oberamtstadt Nagold.
Fruchtmarkt-Verlegung.
Der auf Samstag den 5. März 1910 fallende
Fruchtmarkt
wird auf den am
Donnerstag, 3. März 1910
stattfindenden **Viehmarkt** verlegt.
Den 26. Februar 1910.
Stadtschultheißenamt:
Probeck.
Die Stadtgemeinde Nagold verkauft
am **Donnerstag den 3. März**
Laubholz- und Nadelholz-Brennholz
im Distrikt Sernberg Abteilung Bielach:
8 Km. Glat. Buche und 40 Km. Nadelholz- Scheiter und Bügel, 60 Büchel Sandreis, 200 Büchel Nadelreis, sowie 10 Haufen angebundenes wertvolles Sandreis.
Zusammenkunft nachm. 1 Uhr auf der Kilt- berg-Stage beim westlichen Sernberg-Bierstiller.
Verkaufsbeginn 1/2 Uhr auf der Höhe des sogenannten „Olsenkaigles“.
Güßlingen.
Offerte auf Lieferung von
78 M Feuerwehrtuch
wollen binnen 2 Wochen eingereicht werden unter Mitteilung von Referenz an
Schultheißenamt:
Sern.
Den 26. Februar 1910.

Nagold.
2 Schicht- Arbeiter
für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn sofort eintreten bei
Aug. Reichert u. Cie.,
Delfabrik.
Altensteig.
In. bayrische
Malzkeime
und
la. Leinmehl
sind in feiner Qualität einget-
troffen. Bei größter Reinheit,
insbesondere für Wiederverkäufer,
Anschaffungspreise.
Bestellungen
nimmt entgegen
G. Schneider.
Letzte große Südtiger
Geld-Lotterie
Ziehung am 20. März 1910
2025 Goldgewinne
Abzug tollfrei aus der
60000
30000
Lose à 2 Mk.
Pozo und Liste 25 Pfennig extra
empfehlen die General-Agenten
Eberhard Falzer, Stuttgart,
Kasseler, 20 u. K...

Die Stadtgemeinde Nagold verkauft
am **Freitag den 4. März**
Nadelholz, Beigholz
und Reisich
im Distrikt Badwald Abteilungen Sulzer/Sche Schein, hinterer Sulzer/Sche Schein, Hinglinger und Horn:
180 Km. Nadelholz-Scheiter, Bügel und Knüppel und 600 Büchel Nadelreis.
Zusammenkunft nachm. 1/2 Uhr auf der Höhe der sogenannten Weinsäge oben am Feld Trauf des Sulzer/Scheins.
Dürrenhardt-Güßlingen.
Brennholz- und Stangen-Verkauf.
Aus den Feil- u. Münch'schen Waldungen zu Dürrenhardt kommen
Samstag, den 5. März,
nachmittags 1 Uhr
im **Kuffreth zu Verkauf:**
72 Km. taunene Scheiter und Bügel, 8300 Reiswellen, 2 Bos Reppelrub und Schlagraum, 2 Bos Silde, Baukangen: 84 I., 32 II. St., Baukangen 23 I., 49 II., 23 III. St., Söplekangen: 76 I., 29 II., 20 IV., 22 V. Klasse.
Zusammenkunft beim Reservoir.
v. Münch'scher Forstwart:
Graf.
Kalender für 1910 empfiehlt
G. W. Zaiser, Nagold.



Christlicher Soldatenbund

(Sektion Nagold.)

Der Bundessekretär des Christlichen Soldatenbundes, Herr
Proviantamt-Inspektor a. D. Schmidt aus Stuttgart wird am
heute Montag, den 28. d. Mts., abends 8 Uhr
 im großen Saal des evang. Vereinshauses in Nagold einen
öffentlichen Vortrag
 halten über
 „Soldatenfürsorge in der deutschen Armee
 eine Christenpflicht.“
 Hierzu werden alle Freunde der Sache, auch die
 Frauen, zu recht zahlreichen Besuche eingeladen.

Verueck.
 Die Freiherrl. von Gütlingen'sche Gutsherrschaft
 beabsichtigt,
1120 Fsm. Nadelstammholz
 (meist Fichten und Tannen)

auf dem Stock zu verkaufen und zwar
 in Tann Abt. 2 240 Fsm., Abt. 6 320 Fsm., Abt. 7 160
 Fsm. und Reg.-Schardt Abt. 1-400 Fsm. (ca. 1-3 Km. v.
 der Bahnstation entfernt).
 Das Holz ist in der Hauptsache Startholz, teils Kahlhieb teils
 Ausguthieb und wird auf Verlangen durch den R. Forstwart Combe
 hier vorgezeigt. Mit dem Hieb kann alsbald begonnen werden. Die
 Verkaufsbedingungen sind die staatlichen. — Schriftliche Gebote wollen,
 in Projekten der 1910er Tagespreise ausgedrückt, auf das ganze Quantum
 oder Teile desselben, wohlverschlossen und mit der Aufschrift versehen:
 „Gebot auf Stammholz“ bis
Donnerstag, 3. März d. J.,
 nachmitt. 3 Uhr
 an Freiherrn Konrad von Gütlingen in Stuttgart, Urban-
 straße 34, Fernsprecher 2727 eingereicht werden.

Nagold.
 Bringt am
Mittwoch und Donnerstag (Markttag)
 einen großen Transport

Bayerschweine
 im Geschäft zum „Waldhorn“ zum
 Verkauf.
Gustav Stidel, Schweinehändler.

Pflumm & Kemmler, Tübingen.
 General-Vertreter des Portland-Zementwerks Salingen,
 Vertretung der Sbb. Kalkwerke Brackel,
 „Deutscher Terrazzo-Verkaufsstelle“ Wm.
Zementröhren oooooooooooo
Steinzeugröhren oooooooooooo
Schwemmsteine oooooooooooo
Plättchen oooooooooooo
Terrazzobodenbelag etc.
 Spezialhaus für sämtliche Baumaterialien.

Frankfurter Kursbericht v. 26. Febr. 1910.
 Mitgeteilt durch Bankkommandite Hord, Carl Weil & Cie.
 Telefon 78.

Reichsbank und Württ. Landesbank-Stromkonto in Stuttgart,
 Post-Cheq.-Konto Nr. 2267 in Stuttgart.

4 1/2 % Württ. Staatsobligationen	101.70
4 % Württ. Staatsobligationen	93.99
4 % Württ. Staatsobligationen	89.90
4 1/2 % Badische Staatsobligationen	93.85
4 1/2 % Bayerische Staatsobligationen	93.90
4 % Deutsche Reichsanleihe	99.90
4 % Deutsche Reichsanleihe	85.-
4 1/2 % Preussische Consols	93.90
4 % Preussische Consols	84.85
4 % Kurgeldener Rente	101.70
4 1/2 % Postan-Rente Obl.	95.90
4 % Thüringen	102.85
4 % Württ. Hypothek Pfandbr. 1917er	101.40
4 1/2 % Württ. Hypothek Pfandbr. alte	98.10
4 % Kreditoren-Obligations 1917er	101.40
4 % Rhein-Westf. Wd.-Cred.-Wk. 1918	100.00
4 % Veru. Pfandbrief-Wk. 1919er	101.-
4 % Rhein. Hyp.-Bank-Pfandbr. 1919er	101.50
4 % Schwarzbg. Hypoth. Pfandbr. 1919er	101.-
4 1/2 % Rhein. Hyp.-Bank-Pfandbr. alte	91.90
4 % Weid. Bod.-Cred.-Wk. Pfandbr. 1918	101.-
4 1/2 % Weid. Bod.-Cred.-Wk. Pfandbr. 1918	98.90
Deutsche Bank-Aktien	258.20
Darmstädter Bank-Aktien	187.78
Dresdener Bank-Aktien	168.90
Bayrischer Bergbau-Aktien	90.10
Hamburg-Amerika Paket-Aktien	189.90
Sächsische Kautsch.-Wk.	480.25
Reichsbank-Bilanz	4 1/2 %

Kaufkündigungen an den Werten besorgen wir zu den billigsten Bedingungen.
 — Kontopost Wk. seit mehreren Wochen vor Verfall ohne jeden
 Abzug ein.
 Wir übernehmen Bar-Depositen und gewähren prozentsfreie Geld-Gentl.
 Versicherung verlässlicher Wertpapiere gegen Kursverluste.
 Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
 Gefestete Einrichtung in unserem Panzergrundstück unter Selbstverschluß der Mieter.

Nagold.
 Nächsten Mittwoch u. Donnerstag
 (Werktag)

**Mehel-
 suppe,**
 wogu frbl. einladet
Aderwirt Stockinger.

Nagold.
 Morgen Dienstag

Metzelsuppe.
 wogu freundlich einladet
J. Reffken u. Lamm.

Nagold.
 Bestes Kindernahrungsmittel.

Zwiebackmehl
Heinrich Gauss.

Ein kleines
Zogis
 für 1 kleine ruhige Familie hat bis
 1. April zu vermieten.
 W. F. sagt die Exped. d. Bl.

Ifeldhausen.
Saathater
 Befeler II, erster Nachbau, hat
 abzugeben
Kugler u. Linde.

Altensteig.
 In meine Baustein- und Zement-
 warenfabrik können einige
junge Leute
 bei ständiger, jährlicher Beschäftigung
 sofort eintreten; auch ein junger
 Mann, der mit Pferden umzu-
 gehen versteht, findet Stelle bei
G. Schneider.

Wohnhaus
 mit
Oekonomie

 zu kaufen ge-
 sucht.
 Näheres durch die Exped. d. Bl.

Oberschwandorf.
 Zu verkaufen

1 Bienenstock
 mit 10 Bienen
 mit neuen Rähren
 2 und 3 eckig, werden im einzelnen
 oder im ganzen abgegeben von
Karl Walz, Webers Witwe.
 Nach Hirsau wird zum 15. März
 ein mannliches cb.

Mädchen
 gesucht, das im Kochen und in
 Handgeschäften bewandert ist.
 Hilfskraft vorhanden. Angebote
 evtl. mit Zeugnissen, oder persönl.
 Vorstellung.
Fran Major Blaich,
Hirsau.

Mädchen
 gesucht.
 Für kleinen besseren Haushalt
 wird ein tüchtiges braves Mädchen
 gesucht. Lohn 200-240 M.
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Elise Rauser
Gottlob Müller
Verlobte
Nagold **Gütlingen**
Februar 1910.

Marie Stempfle
Christian Lutz
Verlobte
Wenden **Wact**
Februar 1910.

Gastwirtschaft
zu verkaufen.

Wegen Unfall der Besitzerin habe ich das Anwesen der Frau
Marie Frey
Z. „Hirsch“
in Ober-Schwandorf
 (Oberamt Nagold)
 nebst ca. 9 Morgen Gütern
 im Auftrag sofort zu verkaufen.
 Die Bedingungen können günstig gestellt werden. Etw. Bf. men
 Renten ist eine gesicherte Existenz geboten.
 Näheres Auskunft: erteilt
S. Hirschfelder
Rexingen, OA. Horb.
 Telefontel. Hord 41.

Etwas Gutes
 für Haare und Haarboden ist höchst
Brennessel-Haarwasser
 mit den 3 Brennesseln
 1/2 Fl. 75 - 3/4 Fl. 1.50 M.
 Nur zu haben:
Fr. Schmid, Wm., Nagold.

Schneiderlehrling
 gesucht.
 Ein angebotener Junge, welcher
 seine Herrenschneidererei zu erlernen
 wünscht, wird auf Oftern unter
 günstigen Bedingungen angenommen
 bei
Ch. Rauser,
 Herrenschneidermacher,
Pforzheim, Sandstr. 4

Maler-Lehrling
 gesucht.
 Lehrling wird zur tüchtigen Aus-
 bildung angenommen. Kost und
 Logis frei.
Eugen Dankmüller,
 Malermeister, Pforzheim,
 Klärbücherei 14.
Nagold.

Eine schwere
Kuh
 samt Kalb ver-
 kauft, weil überzählig
Müller Rapp.

Einem bereits noch neuen, starken
Zweispänner-

Leiter-
Wagen
 haben billig zu verkaufen
Geschwister Böhner,
Eberhardtstr. D. Nagold.

Wagnerlehrling-
 gesucht.
 Rüstiger Sohn achtbarer Eltern,
 der das Wagnerhandwerk zu erlernen
 wünscht, findet gründliche Ausbil-
 dung bei
J. Roller, Reggermstr.
Tel. No. 13, Calw.

Geiterbach.
 Untergelchener verkauft eine
 zum erstenmal trächtige, geborene
Reh-

Geiße.
 Mutter ist eine sehr gute Milch-
 zieger.
Joh. Lehrer,
 Gypfermeister.

Inserate
 im „Gesellschafter“ haben
 besten Erfolg.
Mitteilungen des Landesamts
 der Stadt Nagold:
 Geburten: Julia Wehald, T. d. Jakob
 Gaus, Zogl., jun. hier, den 24. Febr.